

Zur Internationalität der Pädagogischen Psychologie aus dem deutschsprachigen Bereich

Personen- und fachbezogene bibliometrische Publikations- und Zitationsanalysen

Gabriel Schui und Günter Krampen

Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) – Leibniz-Institut,
Universität Trier

Zusammenfassung. Vor dem Hintergrund der Internationalisierungsdebatte der Psychologie in den deutschsprachigen Ländern wird der Internationalisierungsgrad der Pädagogischen Psychologie im Vergleich zur gesamten psychologischen Forschung aus dem deutschsprachigen Bereich unter zwei Perspektiven bibliometrisch untersucht: Zum ersten geht es inhaltlich um die Entwicklung der englischsprachigen Anteile der in PSYNDEX unter der Klassifikation «Pädagogische Psychologie» dokumentierten Literatur, zum zweiten um Analysen der Literaturproduktion der Mitglieder der DGPs-Fachgruppe «Pädagogische Psychologie» für den Zeitraum vom 1983–2003. Bei letzteren wird zwischen pädagogisch-psychologischen Beiträgen und solchen zu anderen Teildisziplinen der Psychologie unterschieden, um die durch multiple Arbeitsschwerpunkte bzw. mehrere Fachgruppenmitgliedschaften entstehenden Verzerrungen zu eliminieren. Deutlich wird die Breite der Arbeitsfelder der Mitglieder der DGPs-Fachgruppe, die über die Pädagogische Psychologie hinausreichen und dabei sowohl Grundlagen- als auch andere Anwendungsfächer der Psychologie (wie die Allgemeine, Entwicklungs- und Klinische Psychologie sowie Methodologie und Diagnostik) betreffen. Dies kann als Indikator für die Schrittmacher-Funktion der Pädagogischen Psychologie für große Teile der Psychologie insgesamt interpretiert werden.

Schlüsselwörter: Pädagogische Psychologie, Internationalisierung, Geschichte der Psychologie, Publikationen, Bibliometrie, Wissenschaftsforschung, Deutschland, Österreich, Schweiz

On the Internationality of Educational Psychology from the German-Speaking Countries – Scientist- and Discipline-Centered Bibliometric Publication and Citation Analyses

Abstract. Against the background of the internationalization debate within psychology in the German-speaking countries, the degree of internationalization of Educational Psychology is bibliometrically examined from two points of view in contrast to that of overall psychological research from the German-speaking region: Firstly, in a content-focused, domain-specific bibliometric approach, the development of the percentage of English-language literature from the German-speaking countries in the APA-classification «educational psychology» in PSYNDEX is analysed (1983–2003). Secondly, in a scientist-centered bibliometric approach, the publications of the members of the Section «Educational Psychology» of the German Psychological Association (Deutsche Gesellschaft für Psychologie, DGPs) in the time period from 1983 to 2003 are analysed. Concerning the latter, educational psychology publications and those to other subfields of psychology are differentiated to eliminate biases introduced by multiple work foci and DGPs-Section memberships. Results point at the broad scope of educational psychologists' publications in the German-speaking countries, exceeding the classical topics of educational psychology significantly and referring to many other research domains (i.e., experimental psychology, developmental psychology, clinical psychology, methodology, and diagnostics). This is interpreted as an indicator of the pacemaker-functions of educational psychology for wide parts of psychological research and application as a whole.

Keywords: educational psychology, history of psychology, internationalization, publications, bibliometry, science research, Germany, Austria, Switzerland

1 Einleitung

Eine der Voraussetzungen für die Internationalität einer Wissenschaft und zugleich ein Indikator für die Entwicklung ihrer Internationalisierung ist die Publikation wissenschaftlicher Beiträge in der in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur *lingua franca* der Wissenschaften gewordenen englischen Sprache. Damit wird die potenzielle globale Visibilität von Beiträgen aus dem deutschsprachigen Bereich erhöht. Potenzielle Visibilität reicht jedoch als (Erfolgs-)Kriterium nicht aus. Zusätzlich muss der internationalen Rezeption der Publikationen – etwa durch Zitationsanalysen der Beiträge aus dem deutschsprachigen Bereich in der internationalen Fachgemeinschaft (unter Elimination von Selbstzitationen) – nachgegangen werden. Beide Aufgaben – die Beschreibung von Trends im englischsprachigen Publizieren und die von internationalen Zitierungen von Autoren/innen aus dem deutschsprachigen Bereich, die eng auf die siebte Empfehlung zur Internationalisierung von Gigerenzer et al. (1999) bezogen sind, werden seit 1999 in Abstimmung mit dem Vorstand der *Deutschen Gesellschaft für Psychologie* (DGPs) vom *Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation* (ZPID) – Leibniz-Institut mit dem *ZPID-Monitor* zur Registrierung entsprechender Entwicklungen in der Psychologie im deutschsprachigen Bereich erfüllt (siehe etwa Krampen, Schui & Montada, 2005; Krampen, Montada, Müller & Schui, 2005).

Die mit dem ZPID-Monitor realisierte jährliche Berichterstattung über die englischsprachige Literaturproduktion und internationale Rezeption der Psychologie aus dem deutschsprachigen Bereich hat dadurch, dass unter anderem nicht nur entsprechende Globalanalysen für die gesamte Psychologie, sondern zum Teil auch disziplin-spezifische bibliometrische Befunde vorgelegt wurden und werden, zu einigen Irritationen – nicht nur bei Vertretern der Pädagogischen Psychologie, aber gerade auch bei ihnen – geführt. Ursache davon sind die im ZPID-Monitor für die (großen) psychologischen Anwendungsfächer im Vergleich zu den Grundlagenfächern durchgängig nachgewiesenen geringeren Anglisierungsquoten im Publikationsaufkommen (siehe zusammenfassend Krampen et al., 2005). Zuletzt wurden etwa für das dokumentarisch abgeschlossene Berichtsjahr 2003 (Krampen et al., 2005) englischsprachige Publikationsanteile von 8 % für die Pädagogische Psychologie, 10 % für die Klinische Psychologie und 6 % für die ABO-Psychologie ermittelt, die markant unter denen aller Grundlagendisziplinen (zwischen 19 % und 61 % mit den Spitzenreitern der Allgemeinen sowie Bio- und Neuropsychologie) liegen.

Bei diesen für die großen Anwendungsfächer der Psychologie nachgewiesenen geringeren Anglisierungsquoten in der Literaturproduktion aus dem deutschsprachigen Bereich sind zunächst im Vergleich zu den Grundlagendisziplinen erhöhten Sprach- und Kulturgebundenheiten ihrer Forschungsthemen (etwa durch Gesetze und Verord-

nungen im Bildungs- und Gesundheitssystem sowie im Arbeitsrecht, bei diagnostischen Verfahren etc.; vgl. hierzu etwa auch Borkenhagen, Schumacher & Brähler, 2002; Krampen et al., 2005; Spada, 1997), aber auch ihr in der Regel breiterer Adressatenkreis in den Bereichen der Aus-, Fort- und Weiterbildung anderer Berufsgruppen (siehe Krampen et al., 2005, S. 37 ff.) zu bedenken. Wichtiger mag aber noch die Tatsache sein, dass die disziplin-spezifischen bibliometrischen Analysen des ZPID-Monitors auf der von der *American Psychological Association* (APA) vorgenommenen Fachsystematik der Psychologie nach dem *Thesaurus of Psychological Index Terms* (Gallagher, 2004; deutsche Übersetzung: ZPID, 2005) basieren (müssen). Pädagogische Psychologie entspricht danach dem Sachgebiets- oder Klassifikations-Code CC = 35xx und wird nach sieben pädagogisch-psychologischen Themenbereichen aufgefächert, nach denen die entsprechende Literatur aus dem angloamerikanischen und dem deutschsprachigen Bereich in den Fachliteratur-Datenbanken PsycINFO und PSYINDEX dokumentiert wird und gezielt recherchiert werden kann. Durch diesen Klassifikations-Code (ebenso wie durch die für andere Gebiete der Psychologie) werden somit *die Fachpublikationen nach ihrem inhaltlichen Schwerpunkt* klassifiziert. Basis ist die von der APA vorgenommene Definition und damit auch Normierung der Teildisziplinen der Psychologie, die ggf. neuere Entwicklungen unter anderem wegen der Verpflichtung zu historischer Kontinuität in der Literaturdokumentation nicht oder nur ungenügend berücksichtigen kann. Für die Pädagogische Psychologie finden sich neben dem Oberbegriff (CC = 35xx) die folgenden Unter-Sachgebiete:

- Bildungsorganisation und pädagogisches Personal: CC = 3510,
- Curricula, Bildungsprogramme und Unterrichtsmethoden: CC = 3530,
- Lernen und Leistung in Bildungseinrichtungen: CC = 3550,
- Interaktion im Klassenraum, Anpassung (adjustment) und Einstellungen von Schülern und Studierenden: CC = 3560,
- Sonderpädagogik und Förderunterricht: CC = 3570,
- Hochbegabte und Talentierte: CC = 3575,
- Schul- und Bildungsberatung, «Student Services»: CC = 3580.

Diesem inhaltlich auf Themenbereiche der Pädagogischen Psychologie bezogenen bibliometrischen Ansatz wird im Folgenden ein *personenbezogener bibliometrischer Ansatz* gegenübergestellt. Die Personenidentifikation geht von der formalen Mitgliedschaft in der DGPs-Fachgruppe «Pädagogische Psychologie» aus, mithin von den Fachvertretern/innen, die sich durch diese Mitgliedschaft – ggf. unter anderem – als in Forschung und/oder Lehre aktive Pädagogische Psychologen/innen definieren. In komparativen bibliometrischen Analysen wird somit Fragen nachgegangen, die sich auf Internationalisierungstendenzen im thematischen Kernbereich des Faches Pädagogische Psychologie

(inhaltlich definiert nach den APA-Vorgaben) und bei den Vertretern dieses Faches im deutschsprachigen Bereich in ihren gesamten Arbeitsbereichen beziehen.

2 Methoden

Als Indikator für die Internationalität werden einerseits die Quantität englischsprachiger Fachpublikationen und andererseits deren internationale Rezeption in Form von Zitationen in internationalen Publikationen herangezogen. Die Basis bilden die Fachliteratur-Datenbanken PSYNDEX und PSYNDEX Tests (Stand 06/2005) sowie die Zitationsdatenbank *Social Sciences Citation Index* (SSCI; Stand 06/2005). Die in PSYNDEX dokumentierten Fachpublikationen aus der Pädagogischen Psychologie werden im ersten Schritt mit Hilfe des entsprechenden Klassifikationscodes und seiner Unterklassifikationen selektiert und nach Publikationssprache und Publikationsjahr aufgebrochen. Der relative englischsprachige Anteil in den einzelnen Kategorien wird pro Publikationsjahr bestimmt und als Verlauf dargestellt, um Entwicklungstrends verdeutlichen zu können.

Um – im zweiten Schritt – die internationale Rezeption der Fachpublikationen aus dem deutschsprachigen Bereich zu erfassen, wird auf zwei Stichproben zurückgegriffen: Die ZPID-Monitor Stichprobe 2004 ($N = 1613$), die habilitierte und promovierte Psychologen/innen an A-Instituten im deutschsprachigen Raum nach dem Hogrefe Psychologie-Kalender enthält (von denen 127 Personen Mitglieder der DGPs-Fachgruppe Pädagogische Psychologie sind), sowie das vollständige Mitgliederverzeichnis der Fachgruppe Pädagogische Psychologie ($N = 311$, Stand 06/2005). Für alle Personen in diesen Stichproben wurden (1) alle in PSYNDEX dokumentierten Publikationen nach den ihnen zugeordneten Klassifikations- oder Sachgebiets-Codes (also nicht nur für die Pädagogische Psychologie, sondern auch für alle anderen Thesaurus-Sachgebiete; vgl. Gallagher, 2004; ZPID, 2005) mit ihrer Publikationssprache registriert und (2) im *Social Sciences Citation Index* (SSCI) namensbasierte Zitationsanalysen durchgeführt, wobei Selbstzitationen von Autoren ausgeschlossen wurden.

Da kaum davon ausgegangen werden kann, dass sämtliche Fachgruppenmitglieder ausschließlich im Bereich der Pädagogischen Psychologie forschen und publizieren, führen die namensbasierten Analysen zu dem Problem, dass auch Zitationen von Publikationen registriert werden, die nicht dem Bereich der Pädagogischen Psychologie angehören. Dies könnte vermieden werden, indem für jede zu untersuchende Person das Schriftenverzeichnis zugrunde gelegt würde und nur die thematisch passenden Publikationen in die Zitationsanalyse aufgenommen würden – ein Aufwand, der bei Stichprobengrößen von mehreren Hundert Personen kaum zu leisten ist. Um die Größe des umrissenen Problems zu erfassen und den Fehler zu minimieren, wird hier zunächst mit Hilfe der PSYNDEX-Sachgebiets- oder -Klassifikations-Codes für die Fachgruppenmitglieder fest-

gestellt, zu welchen Forschungsbereichen sie publizieren. Danach lässt sich eine Kerngruppe spezifizieren ($N = 91$; 29 %), von deren Mitgliedern zu mehr als zwei Dritteln zum Sachgebiet der Pädagogischen Psychologie veröffentlicht wird, die also im Vergleich zu den 220 anderen (71 %) einen relativ homogenen Forschungs- und Publikationsschwerpunkt auf pädagogisch-psychologischen Themen aufweisen. Die Zitationsquoten dieser Teilstichprobe können dann mit denen aller Fachgruppenmitglieder verglichen werden. Schließlich lässt sich das Feld *Journal Subject Term* im SSCI einsetzen, um die Suche auf solche Publikationen einzuschränken, die aus einer pädagogisch-psychologischen Zeitschrift heraus erfolgen.

3 Ergebnisse

3.1 Englischsprachige Publikationen zum Sachgebiet «Pädagogische Psychologie» aus dem deutschsprachigen Bereich

In Abbildung 1 sind die bibliometrischen Befunde zur Entwicklung des relativen Anteils englischsprachiger Publikationen an den gesamten psychologischen Fachpublikationen aus dem deutschsprachigen Bereich zwischen 1983 und 2003 zusammengefasst. Für die gesamte Psychologie liegt die produzierte Fachliteratur in den letzten zehn Jahren um 8 000 Publikationen pro Jahr, für die als «Pädagogische Psychologie» klassifizierte Literatur um 700 Publikationen pro Jahr. Die obere Kurve in Abbildung 1 gibt den Verlauf für den englischsprachigen Anteil der gesamten Literaturproduktion der Psychologie aus dem deutschsprachigen Raum wieder, die untere Kurve den englischsprachigen Anteil innerhalb der als «Pädagogische Psychologie» klassifizierten Literatur ($CC = 35xx$). Da die Pädagogische Psychologie ebenso wie die anderen Anwendungsfächer stärker sprach- und kulturgebunden ist und breitere Adressatenkreise umfasst als die Grundlagenfächer (siehe oben), kann der niedrigere englischsprachige Anteil kaum verwundern – im Gegenteil: Die Parallelität der Kurven (die zu $r = .94$ korreliert sind; $p < .01$) weist darauf hin, dass auch in der Pädagogischen Psychologie die Internationalisierungsbemühungen einen deutlichen Niederschlag gefunden haben.

3.2 Englischsprachige Publikationen aus dem deutschsprachigen Raum zu Teilbereichen der Pädagogischen Psychologie

Die Untersachgebiete der Pädagogischen Psychologie nach der APA-Sachgebietsklassifikation (Gallagher, 2004; ZPID, 2005) erlauben eine Differenzierung der Entwicklungstrends nach einzelnen Forschungsbereichen. Tabelle

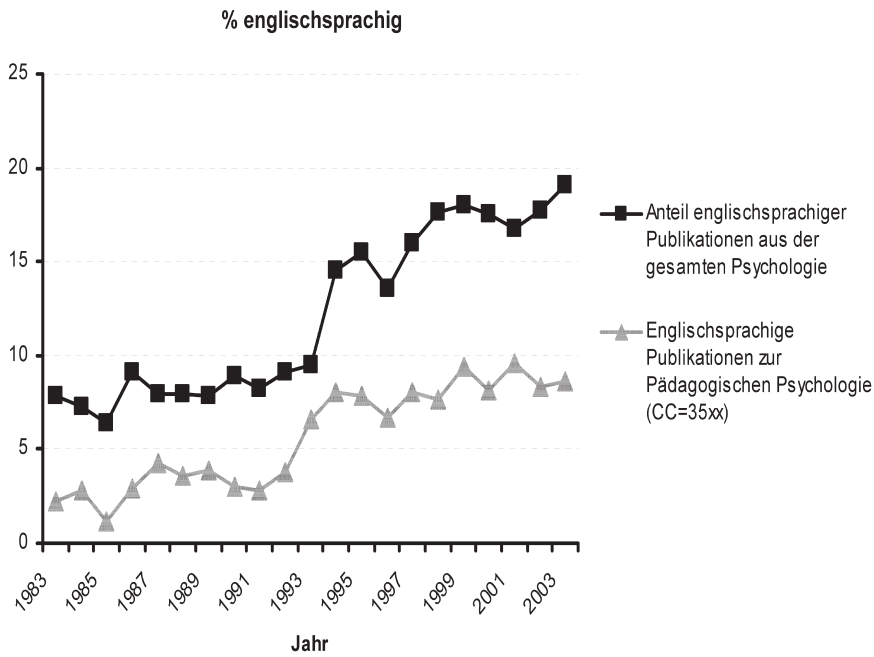


Abbildung 1. Relativer Anteil englischsprachiger Publikationen aus dem deutschsprachigen Bereich für die gesamte Psychologie und für das Sachgebiet der Pädagogischen Psychologie (CC = 35xx) zwischen 1983 und 2003.

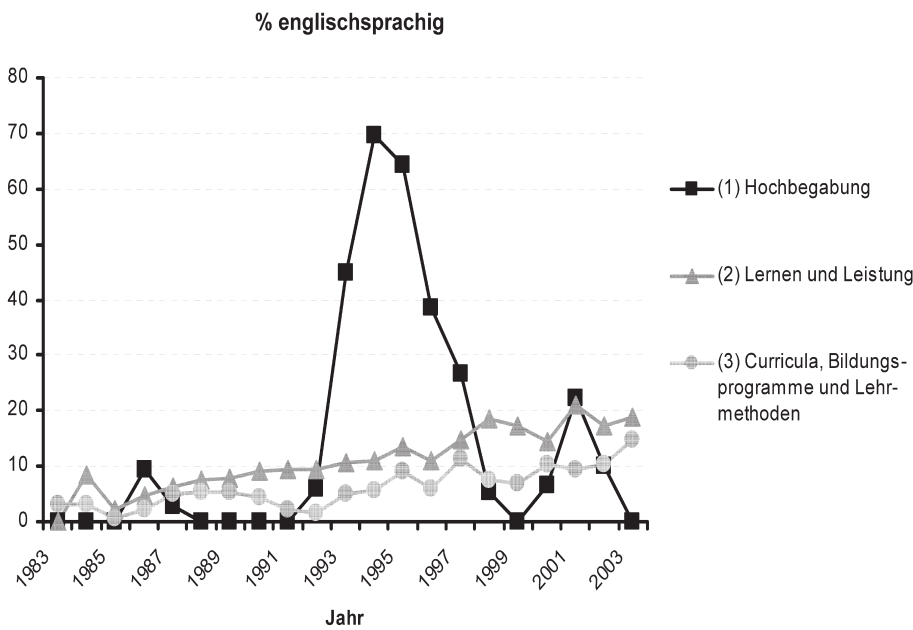


Abbildung 2. Anteil englischsprachiger Literatur aus dem deutschsprachigen Bereich zu drei Teilbereichen der Pädagogischen Psychologie zwischen 1983 und 2003.

Tabelle 1

Absolute und relative Anzahl von Arbeiten in den Unterkategorien des Sachgebiets «Pädagogische Psychologie» im Zeitraum von 1983–2003: Gesamt, englischsprachig und prozentualer englischsprachiger Anteil

Untersachgebiet	Gesamt	Englischsprachig	%-Englischsprachig
Bildungsorganisation und pädagogisches Personal: CC = 3510	1993	54	2.7
Curricula, Bildungsprogramme und Unterrichtsmethoden: CC = 3530	4731	306	6.5
Lernen und Leistung in Bildungseinrichtungen: CC = 3550	2435	285	11.7
Interaktion im Klassenraum, Anpassung (adjustment) und Einstellungen von Schülern und Studierenden: CC = 3560	1914	87	4.5
Sonderpädagogik und Förderunterricht: CC = 3570	2843	26	0.9
Hochbegabte und Talentierte: CC = 3575	388	73	18.8
Schul- und Bildungsberatung, «Student Services»: CC = 3580	658	29	4.4

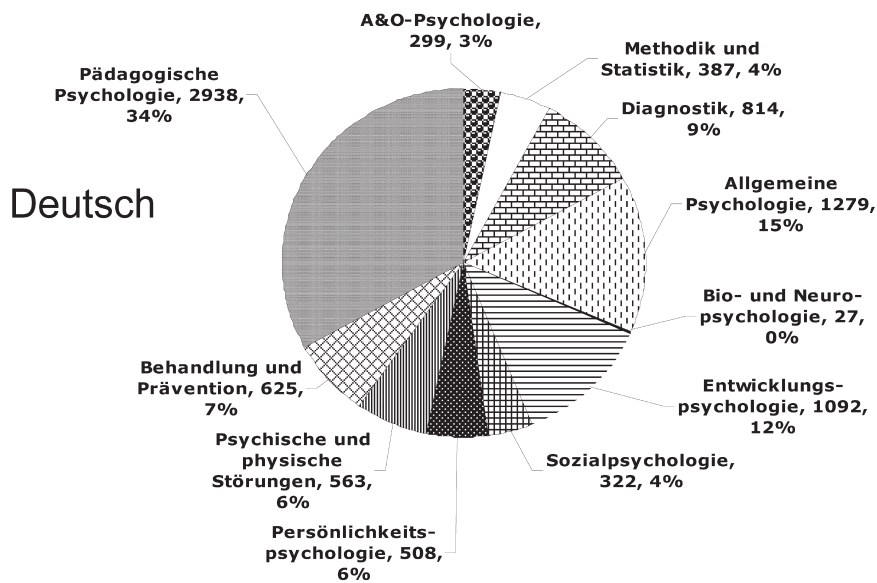


Abbildung 3a. Publikationen zu unterschiedlichen psychologischen Teildisziplinen (deutschsprachig) der Mitglieder der DGPs-Fachgruppe Pädagogische Psychologie ($N = 311$): Absolute Werte und prozentuale Anteile.

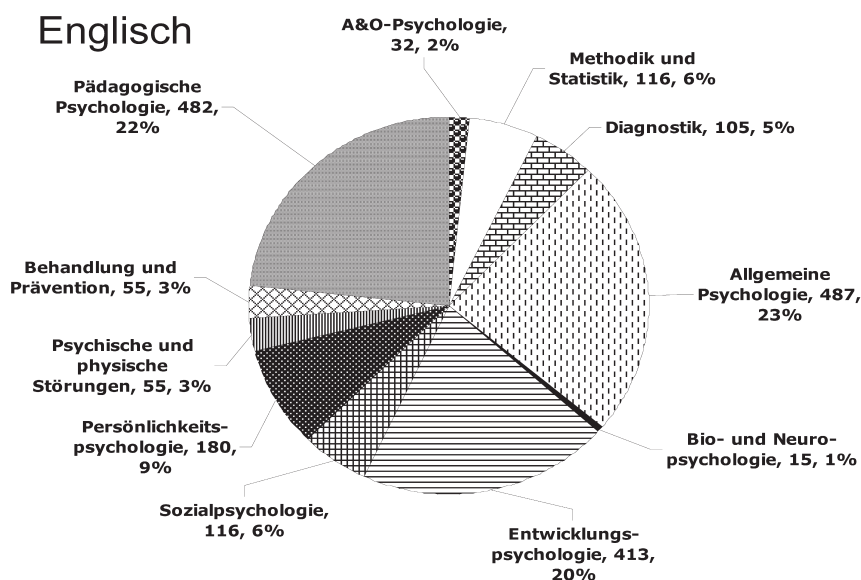


Abbildung 3b. Publikationen zu unterschiedlichen psychologischen Teildisziplinen (englischsprachig) der Mitglieder der DGPs-Fachgruppe Pädagogische Psychologie ($N = 311$): Absolute Werte und prozentuale Anteile.

1 zeigt die absoluten Literaturanteile in den einzelnen Unterkategorien (gesamt und englischsprachig) und den relativen englischsprachigen Anteil. Der Verlauf des englischsprachigen Literaturanteils in den drei Unterkategorien mit dem höchsten Anglisierungsgrad ist in Abbildung 2 dargestellt. Die Bereiche «Lernen und Leistung in Bildungseinrichtungen» sowie «Curricula, Bildungsprogramme und Unterrichtsmethoden» zeigen relativ konstant ansteigende englischsprachige Anteile, wobei ersterer in den zurückliegenden zehn Jahren mit den Durchschnittswerten für die gesamte Psychologie aus dem deutschsprachigen Raum vergleichbar ist. Exemplarisch zu nennen wären etwa die Beiträge von Lockl und Schneider (2004) oder Pinquart, Juang und Silbereisen (2003) zu «Lernen ...» sowie von Narciss (2004) oder Brünken, Plass und Leutner (2004) zu «Curricula ...». Die großen Schwankungen im Forschungsbereich «Hochbegabte und Talentierte» kommen

durch die Veröffentlichung englischsprachiger Sammelwerke bei relativ kleinen absoluten Publikationszahlen zustande, da jeder Sammelwerksbeitrag einzeln dokumentiert und registriert wird. Die Spitzenwerte in den Jahren 1994 und 1995 gehen auf die hohe Anzahl der Einzelbeiträge in den Kongressbänden der dritten und vierten «European Conference of the European Council for High Ability» (Heller & Hany, 1994; Katzko & Mönks, 1995) zurück.

Für die verbleibenden vier Untersachgebiete der Pädagogischen Psychologie *Interaktion im Klassenraum, Anpassung und Einstellungen von Schülern und Studierenden* (siehe etwa Dickhäuser, 2005; oder Lauth, Heubeck & Mackowiak, 2006), *Schul- und Bildungsberatung* (siehe etwa Heckhausen & Tomasik, 2002; oder Rott & Wickel, 1996), *Bildungsorganisation und pädagogisches Personal* (siehe etwa Christ, van Dick, Wagner & Stellmacher, 2003; oder Schweizer & Döbrich, 2003) sowie *Sonderpädagogik und*

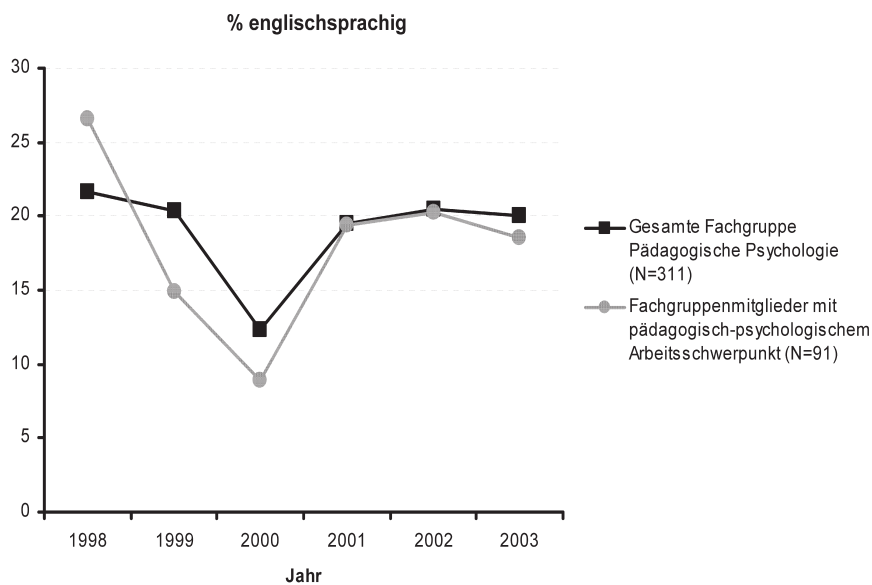


Abbildung 4. Anteil englischsprachiger Publikationen zur Pädagogischen Psychologie (CC = 35xx) für die Mitglieder der DGPs-Fachgruppe Pädagogische Psychologie ($N = 311$) sowie für die Fachgruppenmitglieder mit einem auf die Pädagogische Psychologie fokussierten Forschungs- und Publikationsschwerpunkt ($N = 91$) zwischen 1998 und 2003.

Förderunterricht (siehe etwa Amorosa, Müller-Egloff & Pretzlik, 1994; oder Becker & Artelt, 1998) bleibt der englischsprachige Literaturanteil mit wenigen Ausreißern im gesamten Untersuchungszeitraum zwischen 0 % und 10 %. Dies mag dadurch mitbedingt sein, dass einige dieser Untersuchungsgebiete Forschungsthemen betreffen, die in besonderem Maße soziokulturelle Spezifika im Bildungssystem aufweisen und daher potenziell von geringerem internationalen Interesse sein könnten.

3.3 Publikationen der Mitglieder der DGPs-Fachgruppe Pädagogische Psychologie

Die Befunde in Abbildung 3a zeigen, dass lediglich 34 % (2938 Arbeiten) der deutschsprachigen Publikationen der Mitglieder der DGPs-Fachgruppe Pädagogische Psychologie einen pädagogisch-psychologischen Focus aufweisen, bei den englischsprachigen Veröffentlichungen sind dies sogar nur 22 % (482 Arbeiten, siehe Abbildung 3b). Die überwiegende Mehrheit der Publikationen bezieht sich nach ihrem inhaltlichen Schwerpunkt auf ein breites Spektrum anderer, zum großen Teil mit der Pädagogischen Psychologie in (engen) inhaltlichen Beziehungen stehenden psychologischen Teildisziplinen. Dies gilt für beide Publikationssprachen vor allem für grundlagenorientierte Beiträge zur *Allgemeinen Psychologie* (dort vor allem zu den Unterthemen «Lernen» sowie «Motivation und Emotion», siehe etwa Beller & Spada, 2003; Rheinberg, Vollmeyer & Rollett, 2000; oder Roebbers, Moga & Schneider, 2001), und zur *Entwicklungspsychologie* (siehe etwa Hannover, 2000; Lange-Küttner, Kerzmann & Heckhausen, 2002; oder Staudinger, 2001). Für beide Grundlagendisziplinen ist dies bei den englischsprachigen Veröffentlichungen der Fachgruppenmitglieder noch deutlicher ausgeprägt als bei den deutschsprachigen – beides geht sozusagen «zu Lasten» von Veröffent-

fentlichungen in den Kernbereichen der Pädagogischen Psychologie. Die genauen prozentualen Verteilungen aller großen Teildisziplinen sind den Abbildungen 3a und 3b zu entnehmen, wobei die Breite der Forschungs- und Publikationsbereiche der Fachgruppenmitglieder deutlich wird. Dazu gehören etwa (mit Anteilen von über 4 %) neben Publikationen zur Allgemeinen Psychologie und Entwicklungspsychologie auch solche zur Diagnostik (siehe etwa Jäger, Krieger & Dlugosch, 1995; oder Preckel & Thiemann, 2003), Methodik und Statistik (siehe etwa Hager, 2002; Sparfeldt, Schilling, Rost & Thiel, 2006; oder Spiel, Glück & Göbeler, 2001), Klinischen Psychologie (Behandlung und Prävention – hier vor allem Gesundheitspsychologie – sowie psychische und physische Störungen, siehe etwa Pinquart & Silbereisen, 2006; Schwarzer, Jerusalem & Hahn, 1994; oder Weidner, Kohlmann, Dotzauer & Burns, 1996) sowie Persönlichkeits- (siehe etwa Brunstein, 1993; oder Dalbert, 2001) und Sozialpsychologie (siehe etwa Bossong, 2001).

Die folgenden Analysen zeigen die Auswirkung unterschiedlicher Publikationsschwerpunkte. Wie oben beschrieben wird die Gesamtheit der Fachgruppenmitglieder mit denen verglichen, deren Publikationen sich zu mehr als zwei Dritteln direkt auf pädagogisch-psychologische Themen beziehen ($N = 91$). Abbildung 4 weist jedoch zunächst auf einen vergleichsweise hohen englischsprachigen Anteil der Publikationen der Fachgruppenmitglieder insgesamt hin: Mit Werten um 20 % liegt die Anglisierungsquote zu meist mehr als doppelt so hoch als der englischsprachige Anteil der gesamten als pädagogisch-psychologisch klassifizierten Literatur, der vor 1993 unter 5 % lag und danach zwischen 5 % und 10 % pendelt (siehe Abbildung 1). Demgegenüber sind die Unterschiede zwischen der gesamten Fachgruppe und der Untergruppe mit pädagogisch-psychologischem Publikationsschwerpunkt nur gering ausgeprägt. Die Gesamtheit der Fachgruppenmitglieder produ-

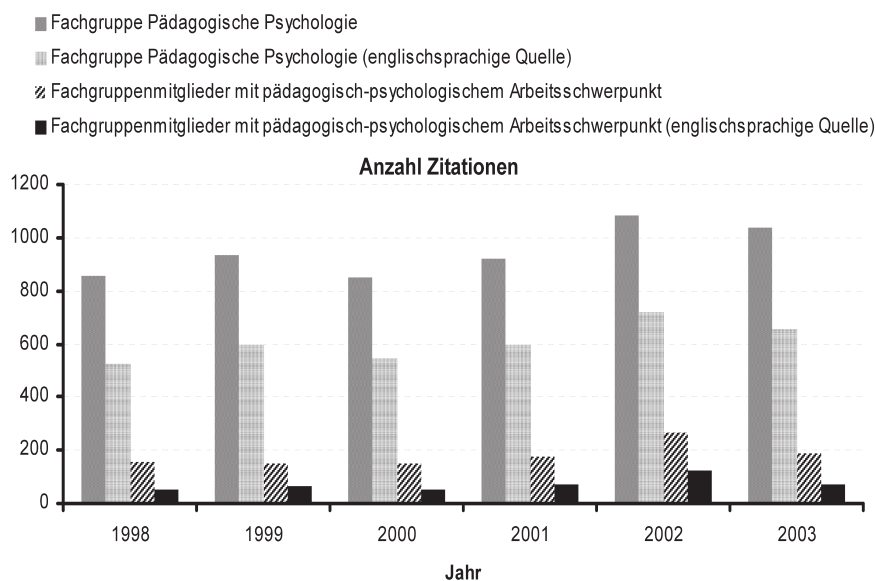


Abbildung 5. Absolute Zitationszahlen der Mitglieder der DGPs-Fachgruppe Pädagogische Psychologie ($N = 311$) sowie der Fachgruppenmitglieder mit einem auf die Pädagogische Psychologie fokussierten Forschungs- und Publikationsschwerpunkt ($N = 91$) nach dem SSCI.

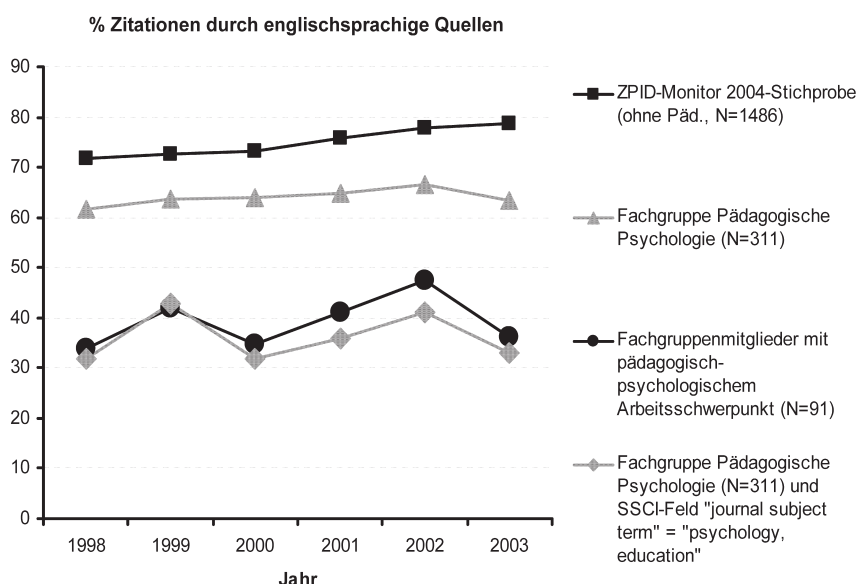


Abbildung 6. Prozentualer Anteil der Zitationen durch englischsprachige Quellen im Zeitraum von 1998–2003 für die Psychologie im deutschsprachigen Bereich (ZPID-Monitor 2004-Stichprobe ohne Mitglieder der Fachgruppe Pädagogische Psychologie: $N = 1486$), für die Mitglieder der DGPs-Fachgruppe Pädagogische Psychologie ($N = 311$) sowie für die Fachgruppenmitglieder mit einem auf die Pädagogische Psychologie fokussierten Forschungs- und Publikationsschwerpunkt ($N = 91$) nach dem SSCI.

zierte im Zeitraum von 1998–2003 durchschnittlich 209 Arbeiten pro Jahr, 40 davon in englischer Sprache (19.1%). Bei der Schwerpunktgruppe waren es durchschnittlich 109 Arbeiten, 20 davon auf Englisch (18.3%). Homogenität versus Heterogenität der Forschungs- und Publikationsschwerpunkte wirkt sich demnach nur gering auf den Anteil englischsprachiger Veröffentlichungen der Fachgruppenmitglieder aus.

3.4 Internationale Rezeption der Publikationen von Fachgruppenmitgliedern

In Abbildung 5 sind die absoluten Zitationshäufigkeiten der Publikationen der Mitglieder der DGPs-Fachgruppe Pädagogische Psychologie in Zeitschriftbeiträgen für

1998 bis 2003 aufgeführt. Die Unterschiede zwischen den Gruppen der Fachgruppenmitglieder mit heterogenen versus homogenen (primär auf die Pädagogische Psychologie ausgerichteten) Forschungs- und Publikationsthemen werden dabei etwas überschätzt, da sie nicht an den unterschiedlichen Vergleichsgruppengrößen bzw. der Anzahl der zugrunde liegenden Publikationen relativiert sind. Die Gesamtheit der Fachgruppenmitglieder erreicht durchschnittlich mehr als drei Zitationen pro Person und Jahr, während die Schwerpunktgruppe Pädagogische Psychologie unter zwei Zitationen pro Person und Jahr liegt. Wird statt an der Gruppengröße an der Zahl der Publikationen relativiert, liegt der *Impact* (d. h. durchschnittliche Zitationen pro Publikation im Erhebungszeitraum) der gesamten Fachgruppe um 2, für die Schwerpunktgruppe lediglich um 1.3.

Da zur Erfassung der Internationalität die Fachkommunikation in englischer Sprache maßgeblich ist, werden die gesamten Zitationen für jede Gruppe mit denen verglichen, die aus englischsprachigen Quellen heraus erfolgen. Die sich daraus ergebenden prozentualen Anteile von Zitationen in englischsprachigen Zeitschriftenbeiträgen sind in Abbildung 6 dargestellt, wobei als zusätzliche Vergleichsgruppe die ZPID-Monitor Stichprobe 2004 (als Repräsentanz der gesamten Psychologie im deutschsprachigen Raum) aufgeführt ist. Ähnlich zum englischsprachigen Anteil bei den Publikationen liegt auch hier der Anteil «internationaler» Zitationen für die gesamte Psychologie höher als der für die Pädagogische Psychologie. Auch tritt der beschriebene Fehler bei alleiniger Zugrundelegung der Fachgruppenmitgliedschaft wiederum deutlich zu Tage: Die Werte für die gesamte Fachgruppe (in denen die Zitationen sämtlicher Publikationen – ungeachtet der fachlichen Ausrichtung – mitgezählt werden), liegen deutlich über den Werten, die sich tatsächlich auf Arbeiten aus der Pädagogischen Psychologie beziehen. Diese werden durch die Teilstichprobe der Fachgruppenmitglieder mit homogenen, auf die Pädagogische Psychologie zentrierten Forschungs- und Publikationsschwerpunkten wesentlich besser repräsentiert. Validiert wird dies zusätzlich durch die Befunde von SSCI-Recherchen für alle 311 Fachgruppenmitglieder, die sich nur auf Zitationen beziehen, die in pädagogisch-psychologischen Zeitschriften erfolgen. Trotzdem ist das Ergebnis dem der 91 auf die Pädagogische Psychologie «spezialisierten» Fachgruppenmitglieder sehr ähnlich (siehe Abbildung 6). Die «Filterwirkung» der Einschränkung auf pädagogisch-psychologische Zeitschriften führt somit zu einem ähnlichen Resultat wie die Konzentration auf Personen mit einem deutlichen Forschungsschwerpunkt in der Pädagogischen Psychologie.

4 Diskussion

Ebenso wie zu der großen Mehrheit der anderen psychologischen Teildisziplinen wird auch zum Sachgebiet der Pädagogischen Psychologie im deutschsprachigen Bereich in den letzten 20 Jahren in zunehmendem Maße englischsprachig publiziert. Seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts ist die Anglisierungsquote – und damit die internationale Visibilität pädagogisch-psychologischer Beiträge aus den deutschsprachigen Ländern – von unter 5 % auf 8 % bis 10 % gestiegen. Dies ist – ähnlich wie bei anderen psychologischen Anwendungsfächern – vor dem Hintergrund der im Vergleich zu den Grundlagendisziplinen stärkeren soziokulturellen (Mit-)Determiniertheit ihrer Forschungsthemen, breiteren Adressatenkreise in der Aus-, Fort- und Weiterbildung auch anderer Berufsgruppen, erhöhten Anteile von Feldstudien und -experimenten (mit notwendiger Weise deutschsprachigen Erhebungsinstrumenten und eingeschränkten Möglichkeiten eines computerunterstützten experimentellen Vorgehens sowie der Verwendung bio- und neuropsychologischer Messver-

fahren, die international leichter zu kommunizieren sind) und stärkeren Verpflichtungen, deutschsprachige diagnostische Verfahren für die Anwendungspraxis zu entwickeln, positiv zu bewerten. In der inhaltlich auf die nach der APA vorgegebene Klassifikation der pädagogisch-psychologischen Untersuchungsbereiche ausgerichteten bibliometrischen Analyse wird dies dadurch deutlich, dass englischsprachige Publikationen vor allem dort gehäuft anzutreffen sind, wo Spezifika der Bildungssysteme weniger bedeutsam sind: Für die letzte Dekade sind insbesondere starke englischsprachige Zuwächse in den Publikationen zu den Forschungsgebieten der Unterrichts- und Lehrmethoden sowie des Lernens und der Leistung in Bildungseinrichtungen zu verzeichnen. Für den zuletzt genannten pädagogisch-psychologischen Forschungs- und Publikationsbereich liegen inzwischen Anglisierungsquoten von 17 % bis 20 % vor, die der Quote für die gesamte psychologische Literaturproduktion aus dem deutschsprachigen Raum entsprechen.

In der personenbezogenen, auf die Mitglieder der DGPs-Fachgruppe «Pädagogische Psychologie» ausgerichteten bibliometrischen Analyse wird deren Beitrag zur Internationalisierung der Psychologie im deutschsprachigen Bereich noch deutlicher. Dies erfolgt primär dadurch, dass die Breite ihrer Forschungs- und Publikationstätigkeiten sowie deren Verschränkungen mit zahlreichen anderen psychologischen Sachgebieten – sowohl Grundlagen- als auch anderen Anwendungsdisziplinen – spezifiziert wird: Lediglich 34 % der deutschsprachigen Veröffentlichungen der Fachgruppenmitglieder und sogar nur 22 % ihrer englischsprachigen sind nach der APA-Sachgebietsklassifikation dem Kernbereich der Pädagogischen Psychologie zuzuordnen. D. h. dass 66 % ihrer deutschsprachigen und sogar 78 % ihrer englischsprachigen Literaturproduktion andere psychologische Sachgebiete betreffen. Diese Breite der Forschungsinteressen führt dazu, dass der Anglisierungsgrad der Fachgruppe «Pädagogische Psychologie» mit insgesamt etwa 20 % den der gesamten Literaturproduktion (zuletzt 19 %; vgl. Krampen et al., 2005) im deutschsprachigen Bereich leicht übertrifft. Den Fachgruppenmitgliedern kann somit im Gesamtvergleich der Psychologie aus dem deutschsprachigen Raum eine (wenn auch knapp) überdurchschnittliche Anglisierung attestiert werden.

Darüber hinaus weisen die vorgelegten Befunde darauf, dass die Pädagogische Psychologie insbesondere mit den Grundlagendisziplinen der Allgemeinen Psychologie und Entwicklungspsychologie sowie den Methodenfächern (Methodologie und Statistik sowie Diagnostik) eng vernetzt ist, was für die wissenschaftliche Fundierung ihrer Anwendungspraxis nur positiv sein kann. Ähnliches gilt übrigens auch für die Arbeits- und Organisationspsychologie – dies allerdings mit Verschränkungen zu partiell anderen Grundlagenfächern (nämlich vor allem auch der Sozialpsychologie; vgl. Schui & Krampen, 2005). Bei den Mitgliedern der Fachgruppe «Pädagogische Psychologie» treten Beiträge zum Sachgebiet der Klinischen Psychologie hinzu – insbesondere zur Gesundheitspsychologie und Prävention sowie zu hyperkinetischen Störungen und Lern- und Leistungsstörungen.

Hier zeigen sich für die Psychologie intradisziplinäre Verbindungen, die tradierte Trennungen nach unterschiedlichen Anwendungsbereichen sowie nach Grundlagen- und Anwendungsdisziplinen obsolet werden lassen und problemzentrierte Organisationen von Forschung im Sinne inter- und intradisziplinärer Kooperationen bei der Bearbeitung problematisierter Realitätsausschnitte (etwa Typ a-Forschungsprogramme nach Herrmann, 1976) propagieren.

Werden die progressiven inhaltlichen und methodologischen Impulse einbezogen, die von der Pädagogischen Psychologie vor allem in den 60-er und 70-er Jahren des 20. Jahrhunderts für die gesamte Psychologie ausgingen – etwa mit der Ausweitung ihres Gegenstandsbereichs auf die gesamte Lebensspanne, der Fokussierung der primären Prävention, der (Mit-)Begründung von Gesundheits- und Medienpsychologie, ihren wesentlichen Beiträgen zur Evaluationsforschung und -methodologie, der Verstärkung der Anwendungspraxis, der Betonung der Relevanz von Normkritik und -analysen sowie einer ökologischen, systemischen Perspektive (vgl. z. B. Krampen, 1996), muss es um die Zukunft der Pädagogischen Psychologie niemandem bange sein. Dies wird etwa auch von Krapp (2005) anhand ausgewählter Schlaglichter zu ihren aktuellen Forschungsschwerpunkten im deutschsprachigen Bereich betont. Gleichwohl hadert Krapp (2005, S. 98) etwas mit dem Rückgang des relativen Anteils pädagogisch-psychologischer Publikationen am Gesamtaufkommen der Fachliteratur, bietet dafür allerdings auch die Erklärung an, «dass ein erheblicher Teil pädagogisch-psychologischer Arbeiten in Publikationsorganen veröffentlicht wird, die den benachbarten Disziplinen innerhalb und außerhalb der Psychologie zugerechnet werden». Dies wird durch die hier vorgelegten personenbezogenen bibliometrischen Befunde zur Breite der Sachgebiete, zu denen von den Mitgliedern des Fachgruppe «Pädagogische Psychologie» geforscht und publiziert wird, eindrücklich empirisch bestätigt. Zudem muss für den Rückgang des relativen Anteils pädagogisch-psychologischer Fachveröffentlichungen seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts, der sowohl für die angloamerikanische Fachliteratur (nach PsycINFO) als auch für die aus dem deutschsprachigen Bereich (nach PSYINDEX) empirisch eindeutig nachgewiesen ist (vgl. Krampen, Montada & Miller, 2002), bedacht werden, dass dies – ebenso wie der für viele andere psychologische Teildisziplinen zu beobachtende Rückgang – eindeutig auf die zunächst nahezu explosionsartige, auch heute nach wie vor anhaltende Zunahme der Literatur- und Testproduktion zur Klinischen Psychologie zurückzuführen ist (vgl. hierzu Eberwein, Schui & Krampen, 2006; Krampen et al., 2002) – dazu tragen auch die Mitglieder der Fachgruppen «Pädagogische Psychologie» ihren Teil bei (siehe oben), was allerdings – dies sei erneut betont – keineswegs «als Wildern in fremden Gärten» negativ, sondern als Indikator ihrer transdisziplinären Vernetzung positiv zu bewerten ist.

Für die Subgruppe unter den Mitgliedern der DGPs-Fachgruppe «Pädagogische Psychologie», deren Forschungs- und Publikationsschwerpunkt relativ homogen und eindeutig im Kernbereich der Pädagogischen Psychologie liegt, wurden

im Vergleich zur gesamten Fachgruppe keine bedeutsamen Unterschiede im Anglisierungsgrad ihrer Publikationen, wohl jedoch in der Rezeption ihrer Publikationen festgestellt. Diese liegt deutlich niedriger als die der gesamten Fachgruppe, die ihrerseits wiederum unter der Gesamtheit der Vertreter anderer psychologischer Teildisziplinen im deutschsprachigen Raum rangiert. An dieser Stelle kann nur darüber spekuliert werden, ob dies etwa durch «strategisch falsche» Wahlen der englischsprachigen Publikationsmedien, durch Defizite im Zitieren englischsprachiger Arbeiten von Kollegen aus dem deutschsprachigen Bereich oder durch ein «Übersehen» ausländischer Beiträge in der angloamerikanischen Psychologie bedingt ist.

Literatur

- Amorosa, H., Müller-Egloff, E. & Pretzlik, E. (1994). Treatment approaches in dyslexia. *Acta Paedopsychiatrica*, 56, 199–202.
- Becker, R. & Artelt, C. (1998). Evaluation of a training program using visible speech in German schools for the deaf. *Journal of Deaf Studies and Deaf Education*, 3, 157–172.
- Beller, S., & Spada, H. (2003). The logic of content effects in propositional reasoning: The case of conditional reasoning with a point of view. *Thinking and Reasoning*, 9, 335–378.
- Borkenhagen, A., Schumacher, J. & Brähler, E. (2002). Die Forderung nach Internationalisierung der deutschen Psychologie am Beispiel der «Zeitschrift für Pädagogische Psychologie». *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 16, 233–241.
- Bosson, B. (2001). Gender and age differences in inheritance patterns. Why men leave more to their spouses and women more to their children: An experimental analysis. *Human Nature*, 12, 107–122.
- Brünken, R., Plass, J.L. & Leutner, D. (2004). Assessment of cognitive load in multimedia learning with dual-task methodology: Auditory load and modality effects. *Instructional Science*, 32, 115–132.
- Brunstein, J. C. (1993). Personal goals and subjective well-being: A longitudinal study. *Journal of Personality and Social Psychology*, 65, 1061–1070.
- Christ, O., van Dick, R., Wagner, U. & Stellmacher, J. (2003). When teachers go the extra mile: Foci of organisational identification as determinants of different forms of organisational citizenship behaviour among schoolteachers. *British Journal of Educational Psychology*, 73, 329–341.
- Dalbert, C. (2001). *The justice motive as a personal resource – Dealing with challenges and critical life events*. New York: Kluwer.
- Dickhäuser, O. (2005). Teachers' inferences about students' self-concepts – the role of dimensional comparison. *Learning and Instruction*, 15, 225–235.
- Eberwein, M., Schui, G. & Krampen, G. (2006). Zur Entwicklung deutschsprachiger Testverfahren in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. *Diagnostica*, 52, 199–207.
- Gallagher, L. A. (Ed.). (2004). *Thesaurus of psychological index terms (10th ed.)*. Washington, DC: American Psychological Association.
- Gigerenzer, G., Rösler, F., Spada, H., Amelang, M., Bierhoff, H. W., Ferstl, R., Friederici, A. D., Gollwitzer, P. M., Hacker,

- W., Hahlweg, K., Heuer, H., Kluwe, R. H., Knopf, M., Markowitsch, H. J., Montada, L., Mummendey, A., Perrig, W., Prinz, W., Schneider, W., Schuler, H., Silbereisen, R. K., Strube, G. & Vaitl, D. (1999). Internationalisierung der psychologischen Forschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz: Sieben Empfehlungen. *Psychologische Rundschau*, 50, 101–105.
- Hager, W. (2002). The examination of psychological hypotheses by planned contrasts referring to two-factor interactions in fixed-effects ANOVA. *MPR online*, 7(3), 49–77.
- Hannover, B. (2000). Development of the self in gendered contexts. In T. Eckes & H. M. Trautner (Eds.), *The developmental social psychology of gender* (pp. 177–206). Mahwah, NJ: Erlbaum.
- Heckhausen, J. & Tomasik, M. J. (2002). Get an apprenticeship before school is out: How German adolescents adjust vocational aspirations when getting close to a developmental deadline. *Journal of Vocational Behavior*, 60, 199–219.
- Heller, K. A. & Hany, E. A. (Eds.). (1994). *Competence and responsibility. The Third European Conference of the European Council for High Ability held in Munich (Germany), October 11–14, 1992. Volume 2: Proceedings of the conference*. Göttingen: Hogrefe & Huber.
- Herrmann, T. (1976). *Die Psychologie und ihre Forschungsprogramme*. Göttingen: Hogrefe.
- Jäger, R. S., Krieger, W. & Dlugosch, G. E. (1995). Applied computer diagnostics – Theoretical foundations and future perspectives. *International Journal of Selection and Assessment*, 3, 115–131.
- Katzko, M. W. & Mönks, F. J. (Eds.) (1995). *Nurturing talent. Individual needs and social ability. The fourth conference of the European Council for High Ability*. Assen: Van Gorcum.
- Krampen, G. (1996). Überlegungen zur Programmatik der Pädagogischen Psychologie. *Newsletter Pädagogische Psychologie*, 1/1996, 15–46.
- Krampen, G., Montada, L. & Miller, M. (2002). Entwicklung und Entwicklungsstand der Klinischen Psychologie und Psychotherapieforschung. In G. Krampen & L. Montada (Hrsg.), *Wissenschaftsforschung in der Psychologie* (S. 148–168). Göttingen: Hogrefe.
- Krampen, G., Montada, L., Müller, M. M. & Schui, G. (2005). *Internationalität und Internationalisierung der deutschsprachigen Psychologie: Fakten, Bewertungen, Erfahrungen und Empfehlungen von Experten*. Göttingen: Hogrefe.
- Krampen, G., Schui, G. & Montada, L. (2005). ZPID-Monitor 2003 zur Internationalität der Psychologie aus dem deutschsprachigen Bereich: Der Kurzbericht. *Psychologische Rundschau*, 56, 302–304 (Internet: <http://ftp.zpid.de/pub/info/zpid-monitor.pdf>).
- Krapp, A. (2005). 100 Jahre Psychologie: Pädagogische Psychologie. In T. Rammsayer & S. Troche (Hrsg.), *Reflexionen der Psychologie: 100 Jahre Deutsche Gesellschaft für Psychologie* (S. 92–99). Göttingen: Hogrefe.
- Lange-Küttner, C., Kerzmann, A., & Heckhausen, J. (2002). The emergence of visually realistic contour in the drawing of the human figure. *British Journal of Developmental Psychology*, 20, 439–463.
- Lauth, G. W., Heubeck, B. G. & Mackowiak, K. (2006). Observation of children with attention-deficit hyperactivity (ADHD) problems in three natural classroom contexts. *British Journal of Educational Psychology*, 76, 385–404.
- Lockl, K. & Schneider, W. (2004). The effects of incentives and instructions on children's allocation of study time. *European Journal of Developmental Psychology*, 1, 153–169.
- Narciss, S. (2004). The impact of informative tutoring feedback and self-efficacy on motivation and achievement in concept learning. *Experimental Psychology*, 51, 214–228.
- Pinquart, M. & Silbereisen, R. K. (2006). Socioemotional selectivity in cancer patients. *Psychology and Aging*, 21, 419–423.
- Pinquart, M., Juang, L. P. & Silbereisen, R. K. (2003). Self-efficacy and successful school-to-work transition: A longitudinal study. *Journal of Vocational Behavior*, 63, 329–346.
- Preckel, F. & Thiemann, H. (2003). Online- versus paper-pencil-version of a high potential intelligence test. *Swiss Journal of Psychology*, 62, 131–138.
- Rheinberg, F., Vollmeyer, R., & Rollett, W. (2000). Motivation and action in self-regulated learning. In M. Boekaerts, P. R. Pintrich & M. Zeidner (Eds.), *Handbook of self-regulation* (pp. 503–529). San Diego: Academic Press, 2000.
- Roebbers, C. M., Moga, N. & Schneider, W. (2001). The role of accuracy motivation on children's and adults' event recall. *Journal of Experimental Child Psychology*, 78, 313–329.
- Rott, G. & Wickel, W. (1996). Student counselling in Germany: An overview. *International Journal for the Advancement of Counselling*, 18, 245–262.
- Schui, G. & Krampen, G. (2005). *Zur Entwicklung und zur Internationalität der Arbeits- und Organisationspsychologie aus dem deutschsprachigen Bereich*. Vortrag auf der 4. Tagung der Fachgruppe Arbeits- und Organisationspsychologie der DGPs, 19.–21.09.2005 in Bonn (Internet: ftp://ftp.zpid.de/pub/info/abo_bonn.pdf).
- Schwarzer, R., Jerusalem, M. & Hahn, A. (1994). Unemployment, social support and health complaints: A longitudinal study of stress in East German refugees. *Journal of Community & Applied Social Psychology*, 4, 31–45.
- Schweizer, K. & Döbrich, P. (2003). Self-reported health, appraisal, coping, and stress in teachers. *Psychology Science*, 45, 92–105.
- Spada, H. (1997). Lage und Entwicklung der Psychologie in Deutschland, Österreich und der Schweiz. *Psychologische Rundschau*, 48, 1–15.
- Sparfeldt, J. R., Schilling, S. R., Rost, D. H., & Thiel, A. (2006). Blocked versus randomized format of questionnaires. A confirmatory multigroup analysis. *Educational and Psychological Measurement*, 66, 961–974.
- Spiel, C., Glück, J. & Gössler, H. (2001). Stability and change of unidimensionality: The sample case of deductive reasoning. *Journal of Adolescent Research*, 16, 150–168.
- Staudinger, U. M. (2001). Life reflection: A social-cognitive analysis of life review. *Review of General Psychology*, 5, 148–160.
- Weidner, G., Kohlmann, C. W., Dotzauer, E. & Burns, L. R. (1996). The effects of academic stress on health behaviors in young adults. *Anxiety, Stress, and Coping*, 9, 123–133.
- Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID). (Hrsg.). (2005). *PSYINDEX Terms: Deskriptoren/Subject terms zur Datenbank PSYINDEX* (7. Aufl.). Trier: ZPID.

Dr. Gabriel Schui

Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) – Leibniz-Institut
 Universität Trier
 D-54286 Trier
 Tel. +49 651 201-2910
 Fax +49 651 201-2961
 E-Mail gabriel.schui@zpid.de